



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE  
IN WÜRTTEMBERG

Evangelischer Oberkirchenrat –  
Referat für Mission, Ökumene und Kirchlicher Entwicklungsdienst  
D-70184 Stuttgart, Gänsheidestraße 4  
Tel. +49-711-2149-520, Fax +49-711-2149-9520  
e-mail [gabriele.keltsch@elk-wue.de](mailto:gabriele.keltsch@elk-wue.de)

Stuttgart, im Dezember 2020

An die  
in der Evangelischen Landeskirche in Württemberg beheimateten Mitarbeiterinnen und  
Mitarbeiter im Ausland  
An die Freunde  
des Referates für Mission, Ökumene und Kirchlicher Entwicklungsdienst



St. George's Cathedral, Jerusalem © Dr. U. Gräbe

*Jahreslosung 2021:  
„Jesus Christus spricht: Seid  
barmherzig, wie auch euer Vater  
barmherzig ist!“ Lk 6,36*

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Schwestern und Brüder weltweit,

„Kannst Du Deinen Job überhaupt machen, wenn Du nicht reisen kannst?“ so wurde ich immer wieder gefragt in den letzten Monaten. Ja, ich konnte meine Arbeit machen und dank technischer Möglichkeiten und dem Willen aller Beteiligten gelang auch vieles in dieser Zeit. Bestehende Kontakte erwiesen sich als belastbar und hilfreich. Entscheidungen konnten schnell gefällt und Informationen zügig ausgetauscht werden.

Und doch fehlte vieles, was Ökumene, Mission und Entwicklung im Kern ausmacht: Die persönliche Begegnung. Das gemeinsame Nachdenken vor Ort, das gemeinsame Essen, das Lachen, das In-den-Arm-nehmen. Wir haben es gelernt und es wurde uns deutlicher denn je vor Augen geführt, dass persönliche Begegnung durch nichts zu ersetzen ist. Und dass das Wort Gottes, seine frohe Botschaft, direkt und persönlich zugesprochen werden muss.

Nach vielen, vielen Jahren einer stetigen Steigerung von eingehenden Kirchensteuermitteln haben wir uns dieses Jahr zum ersten Mal gezwungen gesehen, an einigen Stellen den Rotstift anzusetzen. Das gestaltet sich nicht einfach. Wir haben im Sparen keine Erfahrung und entsprechend unbeholfen sind unsere ersten Versuche.

Dennoch können wir festhalten, dass die Kirchensteuereinnahmen in diesem Jahr um rund zehn Prozent zurückgegangen sind. Das heißt, die württembergische Landeskirche verfügt

immer noch über sehr viel Geld und versucht nun, diese Mittel so zu verteilen, dass die selbst gesteckten Zeilen auch erfüllt werden können.

Hier bin ich der Kirchenleitung und unserer Synode extrem dankbar, dass die Ausgaben für die weltweite Arbeit, für die Mission, für die ökumenischen Kontakt und für die Entwicklungszusammenarbeit weiterhin möglich sind und diese internationale Arbeit nie in Frage gestellt wurde. Unser Bischof hat einmal gesagt: Die weltweite Mission und die internationalen Kontakte gehören zur DNA der Landeskirche.

Ich bin dankbar, dass Pfarrerin Hole sich bei uns im Referat so schnell einarbeiten konnte nach dem Weggang von Andreas Kümmerle. Ich bin auch dankbar, dass in der Vakanz alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Referat ausgeholfen haben und so die Arbeit weitergeführt werden konnte.

Unser neu zusammengesetzter Synodalausschuss Mission Ökumene und Entwicklung MÖE, hat im abgelaufenen Jahr seine Arbeit aufgenommen. Wir haben in diesem Ausschuss überaus engagierte Mitglieder, die sich gründlich informieren wollen. Hier versuchen wir genauso gründlich die notwendigen Informationen zu geben. Das zwingt auch uns immer wieder nachzudenken, was wir tun und wohin wir wollen.

Was wir mit diesem Weihnachtsbrief Ihnen mitteilen wollen, ist ein kleiner Ausschnitt aus unseren Tätigkeiten und Aktivitäten. Ich danke meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für das enorme Engagement im abgelaufenen Jahr. Vieles wurde möglich gemacht durch diesen Einsatz.

Anfang nächsten Jahres möchten wir auch unsere Broschüre, die die Arbeit in unserem Referat darstellt, verbreiten und einer größeren Öffentlichkeit zugänglich machen.

Ich wünsche Ihnen eine gute Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest. Halten Sie Kontakt mit uns und schreiben Sie uns.

Mit herzlichen Grüßen und bleiben Sie behütet!

Klaus Rieth

## **Bericht aus dem Fachbereich Kirchliche Entwicklungszusammenarbeit und Partnerschaften**

Unsere Gedanken sind nicht auf das Christfest gerichtet, sondern ein Virus beschäftigt uns. Einige Kolleg\*innen sind erkrankt oder waren krank und wir wissen von immer mehr Menschen, die erkranken. Auch weltweit erfahren wir von den Auswirkungen bei unseren Partnerkirchen oder befreundeten Kirchen und Organisationen. Die Einnahmen durch Kollekten in den Gottesdiensten oder durch Schulgebühren brechen weg, Gehälter können nicht mehr bezahlt werden und Projekte nicht mehr durchgeführt werden. Es gibt Berechnungen, dass durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie die weltweite Armut als sekundäre Folge der Pandemie zunimmt. Keine guten Aussichten vor Weihnachten und auf das neue Jahr. Trotzdem gibt es Licht in dieser Welt: „Das ewig Licht geht da herein, gibt der Welt ein‘ neuen Schein; es leucht‘ wohl mitten in der Nacht und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrieleis“ (EG23,4).

Deshalb soll erwähnt werden, dass die Landeskirche in diesem Jahr Mittel bereitgestellt hat, um den Kirchen und Partnerorganisation bei der Bewältigung der Corona-Pandemie zu helfen. Das Geld wurde bereitgestellt, um Überbrückungshilfe für Gehälter finanzieren zu können, Umbaumaßnahmen an Krankenhäusern durchführen zu können damit Isolierstationen verbessert oder überhaupt eingerichtet werden konnten oder für Personal in Kranken- und Pflegeheimen Schutzausrüstung gekauft werden konnte. Selbstverständlich wurden auch Informations- und Fortbildungsveranstaltungen zur Aufklärung und zum Umgang mit dem Virus finanziert.

Auch für Beirut nach der Explosion im Hafen Anfang August, wurden Gelder über die Evangelische Mission in Solidarität für die Near East School of Theologie und die National Evangelical Church of Beirut zum Wiederaufbau der zerstörten Gebäude weitergeleitet.

Beim Dienst für Mission, Ökumene und Entwicklung gab es auch in diesem Jahr bei den Personen viel Bewegung. Bei zwei Ökumenischen Mitarbeitenden ist der Vertrag abgelaufen. Pfarrer Gregson Erasmus mit seiner Familie ist nach Kapstadt/Südafrika in seine Heimatkirche die Moravian Church in South Afrika zurückgekehrt. Ailed Villalba ist auf Grund ihrer familiären Situation in Deutschland geblieben. Damit haben wir nur noch eine ökumenische Mitarbeitenden Pfarrerin Kristi Säask aus der Lutherischen Kirche in Estland. Durch die weltweite Corona-Pandemie ist es uns nicht möglich die drei Stellen, die gegenwärtig frei sind, wieder zu besetzen. Das ist sehr bedauerlich, da dadurch ein wesentliches Element der Arbeit von DiMOE verloren geht.

Pfarrer Heinrich Georg Rothe wird zum Jahresende in den Ruhestand gehen. Es ist der Islambeauftragte der Evangelischen Landeskirche in Württemberg. Pfarrer Rothe hat viel bewegt in den Jahren seines Dienstes als Islambeauftragter und wesentlich zum Dialog mit dem Islam beigetragen. Auch international konnte er Verbindungen knüpfen und dadurch konnten Wege zum gegenseitigen Verständnis begangen werden. Die Stelle wird im neuen Jahr wiederbesetzt werden.

Neu zum DiMOE gekommen ist Pfarrerin Dr. Maria Gotzen-Dold, sie ist die Prälaturfarrerin für Reutlingen und insbesondere die Bereiche Orthodoxie und Osteuropa sind dieser Stelle zugeordnet. Mit Frau Bettina Lutterbeck ist eine Fachkraft zum DiMOE gekommen, die für die Projektstelle "Nachhaltigkeit in Lebensmittelhandel und Ernährung" zuständig ist. Es handelt sich hier um eine Stelle, die fremdfinanziert ist.

Die Arbeit von DiMOE hat sich komplett verändert. Die Formate die bisher als Präsenzveranstaltungen durchgeführt wurden, finden jetzt im virtuellen Raum statt. Eine große Herausforderung für die Mitarbeitenden sich in diese Formate einzuarbeiten und durchzuführen.

Auch hier bei uns sind Menschen von der Armut betroffen, die durch die Corona-Pandemie ausgelöst wurde. Einige der STUBE-Studierenden mussten Unterstützung beim Notfonds des Diakonischen Werkes beantragen, weil ihre Verdienstmöglichkeiten wegfielen, insbesondere im Gastronomiegewerbe. Auch bei STUBE werden die Seminare virtuell abgehalten.

Vieles ist auch in diesem Jahr gelungen und die virtuellen Möglichkeiten eröffnen uns Räume, in denen wir uns austauschen, weiterplanen, voneinander lernen und absprechen können. Videokonferenzen, z.B. mit dem Irak funktionieren erstaunlich gut. Trotzdem bleibt ein Rest von Sehnsucht nach einer wirklichen Begegnung oder auch einer gemeinsamen Gottesdienstfeier.

Bleibt noch ein Ausblick auf das neue Jahr: Unsere Abteilung wird im März aus dem Gebäude in der Gänsheidstraße ausziehen und ins Interimsquartier in der Stadtmitte/Rotebühlplatz einziehen. Einige Abteilungen ziehen gerade um. In diesem Interimsquartier werden wir für einige Jahre sein, bis ein neues modernes Gebäude an der alten Stelle wiedererrichtet worden ist.

Der Hinweis auf das Heft für die Gedenktage für verfolgte und bedrängte Christen soll auch in diesem Jahr nicht fehlen. Es sind die Gedenktage Stephanustag am 26. Dezember 2020 und der Sonntag Reminiszere am 28. Februar 2021.

Der Schwerpunkt des Heftes liegt in diesem Jahr auf dem Irak. Das Heft enthält umfangreiche Informationen zur historischen und zu jetzigen Situation im Irak. Sie können das Heft auf der Homepage der Landeskirche abrufen unter:

[https://www.service.elk-wue.de/uploads/tx\\_templavoila/EM\\_Broschuere\\_Verfolgte\\_Christen\\_WEB\\_01.pdf](https://www.service.elk-wue.de/uploads/tx_templavoila/EM_Broschuere_Verfolgte_Christen_WEB_01.pdf)

*Cornelia Wolf*

*Fachreferentin für kirchliche Entwicklungszusammenarbeit und Partnerschaften*

## **Bericht aus dem Fachbereich Ökumene**

Die Coronakrise prägte 2020 auch die Arbeit im Fachbereich Ökumene. Durch den Austausch mit Partnerkirchen vor allem in Italien und in Frankreich wurde gleich im Frühjahr deutlich, welches Verheerungspotential in der Pandemie steckt, dass es nicht den geringsten Grund gibt, sie zu verharmlosen. Jetzt, zu Beginn der Adventszeit, ist unsere Partnerkirche in Georgien schwer von der Krankheit betroffen – nehmen Sie unsere Geschwister in Ihre Fürbitten auf!

Einander auch über geschlossene Grenzen und sich verengende Horizonte hinweg geschwisterlich wahrnehmen – diesem Ziel soll die neue Rubrik des Referatsnewsletters dienen: „Aus Nah und Fern“ schreiben uns seit der Passionszeit Geschwister aus Rumänien, Italien, Russland, Frankreich, Georgien, der Slowakei, Österreich, Estland... und lassen uns teilhaben daran, wie sie und ihre Kirche mit den Herausforderungen dieser Zeit umgehen.

So schmerzhaft es im zurückliegenden Jahr war, dass die meisten Veranstaltungen, die dem ökumenischen Gespräch und der Begegnung dienen sollten, nicht in Präsenz stattfinden konnten, so beeindruckend fand ich es, wie rasch und zunehmend kreativ die Chancen des digitalen Austausches ergriffen wurden. Bereits im Juni veranstaltete zum Beispiel die Südosteuropagruppe der GEKE zusammen mit dem ZETO (Zentrum für Evangelische Theologie Ost, Hermannstadt) aus Anlass der aktuellen Herausforderungen digitaler Verkündigung eine Online-Konsultation; rund 30 Delegierte der Mitgliedskirchen tauschten sich aus und reflektierten die noch jungen Fragen.

Fragen des Gottesdienstes, speziell des Abendmahls, beschäftigten in diesem Jahr auch den ökumenischen Austausch zwischen evangelischer und römisch-katholischer Kirche in Deutschland. Einen ermutigenden Anstoß gab zunächst die Studie „Gemeinsam am Tisch des Herrn“ des ÖAK (Ökumenischer Arbeitskreis evangelischer und katholischer Theologen), die dafür votiert, alle getauften Christinnen und Christen zur Feier des Abendmahls bzw. zur Eucharistie wechselseitig willkommen zu heißen. – Eher wechselseitig irritierend wirkten dann im Frühjahr verschiedene „Auswege“ der Abendmahlspraxis, die auf beiden Seiten im Lockdown gewählt wurden: Erinnerte einerseits die römisch-katholische Praxis der stellvertretenden Eucharistie durch den Priester manche Protestanten an „Winkelmessen“, so sah sich im Gegenzug manch ein Vertreter der römisch-katholischen Kirche durch evangelische Abendmahlsfeiern im Familienkreis in seinem Verdacht bestätigt, dass wir es mit dem Amt doch nicht so ernst nehmen...

Stark bewährt hat sich dagegen gerade in der Corona-Krise die ökumenische Kooperation im Dienst an der Gesellschaft. Viele Beispiele ließen sich hier anführen, eines sei genannt: Die Notfallseelsorge in Baden-Württemberg wird von den vier großen Kirchen (Erzdiözese Freiburg, Diözese Rottenburg-Stuttgart, Evangelischen Landeskirchen in Württemberg und Baden) ökumenisch verantwortet; sie haben sich dazu in der „Landesarbeitsgemeinschaft Notfallseelsorge Baden-Württemberg“ (LAG NFS BaWü) zusammengeschlossen.

Als sich ihr größter Kooperationspartner, das Deutsche Rote Kreuz, aus Fürsorgegründen für seine ehrenamtlichen Mitarbeitenden in manchen Landkreisen aus der gemeinsamen Arbeit zurückzog, gelang es den Koordinatoren der LAG in gemeinsamer Anstrengung und mehrmals täglichen Telefonaten, die Notfallseelsorge in allen Landkreisen des gemeinsamen Zuständigkeitsbereichs aufrechtzuerhalten. Markus Schwab (Pfarramt für Polizei und Notfallseelsorge der Ev. Landeskirche in Württemberg): *Ich würde sagen, das hat unsere ökumenische Zusammenarbeit noch einmal besonders vorangebracht.*

Als sich im Herbst die Situation in Belarus zuspitzte, machte der virtuelle Raum es möglich, kurzfristig ein Treffen der EKMOE (Evangelische Konferenz für Mittel- und Osteuropa) anzuberaumen. Aus diesem Treffen ging unter anderem ein Brief hervor, mit dem die EKD-Auslandsbischofin Petra Bosse-Huber der Arbeitsgruppe „Christliche Vision“ des oppositionellen Koordinierungsrats für Belarus ihre Solidarität aussprach. Die Antwort aus Belarus: [...] *Christliche Verbundenheit ist für uns in dieser Zeit besonders wichtig und ermutigt uns, in unseren Bemühungen um Überwindung der Krise auf einem friedlichen Weg standhaft zu bleiben. So danken wir Ihnen ganz herzlich für Ihren Segen, den wir gerade sehr brauchen. In diesem Bewusstsein der christlichen Solidarität wollen wir verbleiben und hoffen im Gebet auf eine gute und friedliche Wendung für uns und unser Land. Ihre Geschwister in Christus.*

*Welche Einheit suchen wir?* Dieser Frage widmete sich die Fortbildungstagung der MÖE-Bezirksbeauftragten und -kontaktleute im Oktober. Sie setzte damit den Weg der Vorbereitung auf die ÖRK-Vollversammlung 2022 (ursprünglich 2021) in Karlsruhe fort, den die letztjährige „Liebfrauenbergtagung“ bereits eingeschlagen hatte. Ursprünglich sollte die Tagung wie jedes Jahr auf dem elsässischen Liebfrauenberg stattfinden. Doch dann änderten sich die Zeiten.



(Gruppenbild mit Masken – Foto DiMOE)

Im Spätsommer wurden der Ort gewechselt und Hybridtechnik gebucht, in den letzten Tagen vor dem Start täglich vom Referat die aktuelle Situation analysiert – dann fand sie statt: die „Liebfrauenbergtagung“ 2020 in Bad Boll mit knapp 20 online und rund 40 präsent Teilnehmenden (nicht alle sind im Bild). Die Kommunikation gestaltete sich in mancher Hinsicht anders als gewohnt – nicht zuletzt konzentrierter am 2-er Esstisch und mit erweiterter internationaler Beteiligung im Plenum; hier waren Gäste aus Genf, Strasbourg, Wien, Bratislava und Warschau zugeschaltet. Der thematische Bogen der Hauptvorträge spannte sich von der exegetischen Grundlegung einer ökumenischen Theologie der Einheit (Prof. Dr. Heckel, OKR Stuttgart) über die Entwicklung des Einheitsgedankens auf dem Weg des ÖRK (Dr. Pedroso Mateus, ÖRK Genf) zu Fragen globalethischer Implikationen der Einheitssuche (Prof. Ekué, Globethics.net Genf). Direkt vom Schreibtisch des VV-Planungsbüros in Karlsruhe kam Dr. Marc Witznbacher nach Bad Boll. Gerade auch die Gespräche und Diskussionen im Anschluss an seine Ausführungen brachten Ideen für die Vorbereitung, mögliche Teilnahme und anschließende Rezeption der ÖRK-VV in unseren Gemeinden hervor. Damit die Impulse der Tagung auch über den Kreis der Teilnehmenden hinaus wahrgenommen und Ideen weitergesponnen werden können, erstellen wir eine

Tagungsdokumentation. Wer Interesse an einer solchen Dokumentation hat, möge sich bitte bei uns melden ([dominic.cocco@elk-wue.de](mailto:dominic.cocco@elk-wue.de)).

*Dr. Susanne Schenk, Fachreferentin Ökumene*

### **Bericht aus dem Fachbereich Gemeinden anderer Sprache und Herkunft**

Auch das Leben der Gemeinden anderer Sprache und Herkunft wurde dieses Jahr sehr von der Pandemie und den dazugehörigen Kontaktbeschränkungen bestimmt.

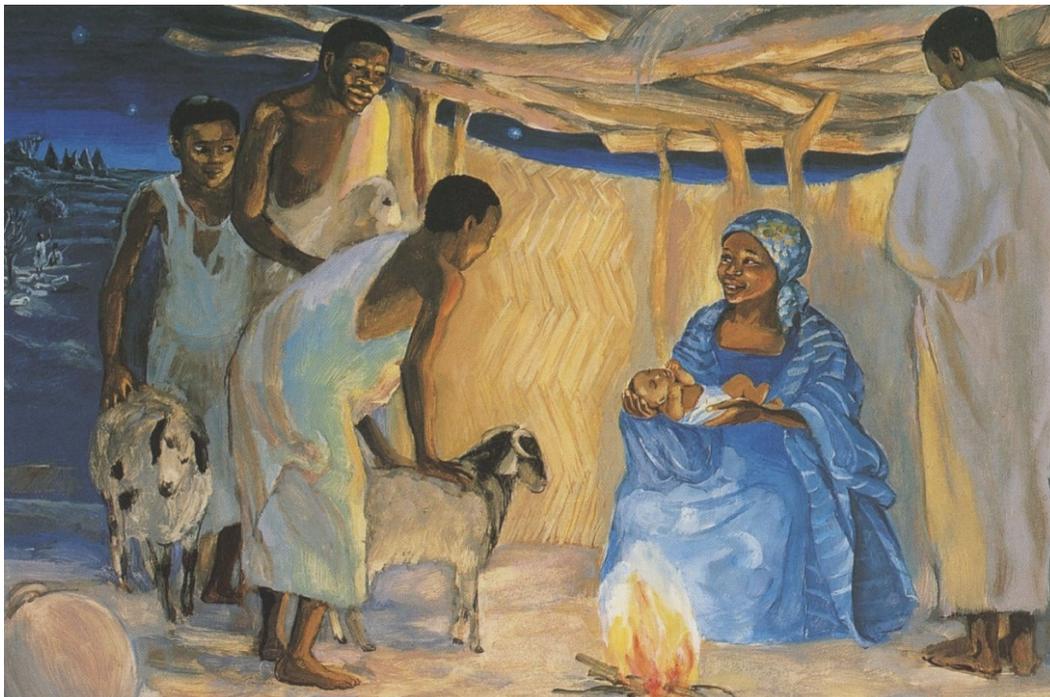
Alle Gemeinden haben ziemlich schnell und mit viel Einsatz und Kreativität eine alternative Art zu feiern und Möglichkeiten, den Kontakt untereinander zu halten gefunden. Auffallend gegenüber den landeskirchlichen Lösungen ist die große Nutzung der Programme für Videokonferenzen: die Zeit des Gottesdienstes und der Bibelarbeit wird auch für die (virtuelle) Begegnung untereinander gebraucht, nicht nur für das Zuhören! So feiern einige Gemeinden lieber weiterhin online und halten keine Gottesdienste in Präsenz, da ihnen die Hygieneregeln zu einschränkend vorkommen.

Als Konvent konnten wir am Pfingstmontag einen „Hybridgottesdienst“ halten, das bedeutet, wir haben in der Stiftkirche mit ca. 60 Personen gefeiert, der Gottesdienst wurde gefilmt und live auf Facebook gesendet. Unsere Arbeitssitzungen haben wir als Videokonferenzen abgehalten.

Im Juli wurde Pfarrer Kim Taejoon nach zehn Jahren Dienst in der koreanischen Nambugemeinde in der Friedenskirche, feierlich verabschiedet und gleich Ende September der neue Pfarrer, Kwon Ho Rhee, von Dekan Søren Schwesig eingesetzt.

*Gabriella Costabel, Fachreferentin Gemeinden anderer Sprache und Herkunft*

### **Bericht aus dem Fachbereich Mission**



Weihnachtskarte der BMDZ/EMS aus dem Jesus-Mafa-Projekt Kamerun<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Das Kunstwerk stammt aus dem Jesus-Mafa-Projekt, das vom französischen Missionar François Vidil (1927-2013) initiiert wurde. Dieser war als 36-Jähriger dem Orden der «Kleinen Brüder Jesu» beigetreten, der ihn zunächst nach

Mit Dieter Heidtmann hat dieses Jahr ein **neuer Generalsekretär in der EMS** seinen Dienst begonnen und wurde am 15. November mit einem feierlichen Gottesdienst in der Martinskirche in Sindelfingen in sein Amt eingeführt. Der Gottesdienst wurde live gestreamt und kann unter <https://www.youtube.com/watch?v=CkKDdVdZfvo&feature=youtu.be> abgerufen werden. Wir wünschen ihm Gottes Segen für seinen Dienst!

Im **Fachreferat** selbst wurde Kirchenrat Dr. Andreas Kümmerle verabschiedet und hat eine neue Aufgabe als Referent beim Schwäbisch Gmünder Schuldekan übernommen. Im Herbst trat ich seine Nachfolge im Referat an (Vorstellung im vergangenen Newsletter).

Am 30. September fand in hybrider Form ein **Studientag** zu den Erfahrungen der Werke im Umgang mit Corona statt. Weitere Studientage fürs kommende Jahr z.B. zur Konzeption des Landesmissionsfestes und zur thematischen Vorbereitung auf die ÖRK Vollversammlung 2022 in Karlsruhe „Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt“ sind angedacht.

Am 8. Februar findet die Mitgliederversammlung der **württembergischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission** in Bad Liebenzell bzw. voraussichtlich v.a. in virtueller Form statt, bei der auch die Wahlen zum geschäftsführenden Ausschuss anstehen. Einige verdiente Mitglieder werden nach langjähriger Mitarbeit nicht zur Wiederwahl zur Verfügung stehen, so dass sich das Gremium zu einem großen Teil neu zusammensetzen wird.

Im Juni, am 19./20.6., steht das nächste **Landesmissionsfest** auf dem Programm. Der Kirchenbezirk *Tübingen* hat sich in Zusammenarbeit mit dem Difäm und der Württembergischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW) freundlicherweise bereiterklärt, kurzfristig einzuspringen, nachdem es am ursprünglich geplanten Ort nicht stattfinden konnte. Wir freuen uns über weitere Interessierte, die gerne mitarbeiten wollen. Unter dem Motto „Fest der Begegnung“ wollen wir feiern, dass die Kontaktbeschränkungen aufgrund der Pandemie bis dahin voraussichtlich gelockert sind und vielleicht sogar internationale Gäste uns die weltweite Kirche vor Ort erfahrbar machen. Prälat Rose wird im Festgottesdienst um 11 Uhr in der Stiftskirche predigen. Anschließend ist ein Fest der Begegnung auf dem Holzmarkt geplant. Auftakt soll am Samstagabend ein Konzert des kongolesischen Musikers Sam Samba bilden.

Auch die ersten Vorbereitungen für das Landesmissionsfest am 26. Juni 2022 in Crailsheim laufen, nachdem es dieses Jahr coronabedingt leider ausfiel.

Die Vorbereitungen für die nächstjährige **Liebfrauenbergtagung** vom 27.-29.9.2021 „Aufgabe der Kirche(n) angesichts von Rassismus und Populismus“ sind ebenfalls angelaufen und es macht Freude mit einem bunt gemischten Team Ideen zu entwickeln und die Planungen voranzutreiben. Ein Teil der Fragestellung ist dabei auch, welche Bilder uns implizit in unserem Glauben prägen und Weiß sein indirekt als Norm propagieren. Die Krippenszene aus Kamerun der französischen Künstlerin Bénédite de la Roncière bildet dazu einen Kontrast.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und bewahrte Wege ins neue Jahr!

*Cornelia Hole, Fachreferentin Weltmission*

---

Algerien, Pakistan und Indien entsandte. Vom Unabhängigkeitskrieg aus Angola vertrieben, arbeitete er zwischen 1970 und 1973 an der Elfenbeinküste und unter dem Mafa-Volk in Nordkamerun. Mit Unterstützung von kamerunischen Kirchenleitern und Theologen setzten Teams aus den Gemeinden rund um das Dorf Djingliya biblische Geschichten in Szene und wurden dabei fotografiert. Auf dieser Grundlage schuf die französische Künstlerin Bénédite de la Roncière 70 Gemälde, die große internationale Verbreitung fanden.